

CONTROLLING



BIG DATA muss zielorientiert ausgewertet werden

OTH-Professor, Unternehmensberater und ICV-Arbeitskreisleiter Prof. Dr. Uwe M. Seidel spricht im Interview über den Wandel der Ausbildung sowie des Rollenverständnisses auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite.

Herr Professor Seidel, welchen Stellenwert nimmt Controlling in der Fakultät Betriebswirtschaft an der OTH Regensburg ein?

CO für Controller.“
Ist Controlling für die Studierenden ein attraktiver Studien-schwerpunkt?

Prof. Dr. Uwe M. Seidel: Controlling nimmt seit mehreren Jahrzehnten einen großen Stellenwert im Studiengang Betriebswirtschaft ein. Schon im früheren Diplomstudiengang existierte ein eigener Studienschwerpunkt Rechnungswesen und Controlling, der mit der Umstellung auf den Bachelor aufgrund seiner großen Nachfrage selbstverständlich beibehalten wurde. Bereits in der Vergangenheit haben wir immer viel Wert auf anwendungsorientierte Lehre gelegt. Allerdings war eine umfassende Modernisierung der Inhalte erforderlich geworden, um dem IT-Einsatz in Rechnungswesen und Controlling bestmöglich Rechnung tragen zu können.

Die Ergebnisse der semesterweisen Schwerpunkt-wahlen sprechen seit Jahren für unser Konzept. Beim Studienschwerpunkt Rechnungswesen und Controlling handelt es sich um einen großen Studienschwerpunkt, der in jedem Semester mit allen Vorlesungen startet. Durchschnittlich 20 bis 25 Bachelorstudierende wählen jedes Semester diesen Studienschwerpunkt.

Das Controlling hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Wie reagiert die OTH Regensburg auf die neuen Anforderungen an die Absolventen?

Neben der Intensivierung der IT-Orientierung der Controllinginhalte im Bachelor- und Masterstudiengang gibt es an der OTH Regensburg zahlreiche andere Fächer, die nicht explizit unter dem Begriff „Controlling“ geführt werden, jedoch viele Inhalte haben, die Controlling betreffen. Zu erwähnen sind Themen wie „Corporate Governance“, das in enger Beziehung zum Risikomanagement und -controlling steht – das behandeln wir als Inhalt vertieft im Master Finance Audit Controlling Taxation, kurz FACT. Zudem spielen Fächer wie Unternehmensführung, Nachhaltigkeitsmanagement oder Strategisches Management sowohl im Bachelor als auch im Master FACT eine wichtige Rolle. Auch

hier finden wir Inhalte, auf die wir bei Fragestellungen des Strategischen Controlling oder des Green Controlling sehr gut aufbauen können.

Gibt es für die Studierenden – abgesehen von den Praktika – auch Controlling-Einblicke außerhalb der Hochschule?

Absolut. Um den vielen Trendthemen und dem Networking-Gedanken im Controlling gerecht zu werden, führen wir mit den Studierenden im Master FACT seit vielen Jahren jeweils im Sommersemester eine zweitägige Exkursion zur führenden Controlling-Veranstaltung im zentral-europäischen Raum, dem Controller Congress des Internationalen Controllervereins ICV, nach München durch. Die OTH Regensburg übernimmt dabei die Teilnahmeentgelte für die Masterstudierenden.

Wie passen Sie Ihr Lehrangebot an Aspekte der Digitalisierung an, die ja auch vor dem Controlling nicht Halt macht?

Auch die Digitalisierung im Controlling werden wir in den nächsten Semestern in unserer Lehre noch stärker berücksichtigen. Die Umstellung von SAP ERP auf SAP S/4HANA führt zu neuen Inhalten in der Lehrveranstaltung „SAP für Controlling“ im Bachelor. Business-Intelligence- beziehungsweise Corporate-Performance-Measurements-Tools werden immer wichtiger im Controller-Alltag. Die großen Datenmengen – spricht „Big Data“ – müssen ja

auch zielorientiert und performant ausgewertet werden können. Derzeit bieten wir eine Lehrveranstaltung hierzu nur im Master FACT an – mit derartigen Inhalten müssen wir künftig bereits im Bachelor präsent sein.

Wie bekommen Sie bei den Lehrplaninhalten unterschiedliche Interessen der Studierenden bezüglich ihrer zukünftigen Einsatzgebiete im beruflichen Umfeld geregelt?

Früher reichte es aus, wenn man als Controller „Herr der Zahlen“ war, Augenhöhe zwischen Manager und Controller war damals nicht erforderlich. Um heutzutage wirkungsvolle Führungsunterstützung leisten zu können, müssen Controller und Manager proaktiv auf Augenhöhe agieren. Fach- und IT-Kenntnisse reichen dafür alleine nicht aus, der Controller muss bereit sein, seine geliebte Zahlenwelt zu verlassen, um vom Manager als betriebswirtschaftlicher Begleiter ernst genommen zu werden. Die Anforderungen an den Controller wachsen mit seinen neuen Aufgaben: Kommunikationsfähigkeit, Psycho-Logik und Rückgrat sind ebenso wichtig wie die Kenntnis der Instrumente.

Wie kann die OTH Regensburg hier unterstützen?

Wichtig ist das Verständnis dieser sich wandelnden Controllerrolle bei den Studierenden – das ist natürlich auch Bestandteil unserer Lehre. Unsere Vorlesungen sind bewusst interak-

tiv ausgelegt, fachliche Diskussionen, Präsentationen der Ergebnisse von Gruppenarbeiten und Studienarbeiten sind an der Tagesordnung. Soft-Skill-Fächer stehen ohnehin im allgemeinen Angebot des Bachelor- und Master-Studiengangs – sie müssen nur wahrgenommen werden.

Wie sind aktuell die Berufschancen für Controller und wohin zieht es die Absolventen?

Die Favoriten bei unseren Studierenden für einen Jobeinstieg sind klassische Produktions- und Handelsunternehmen. Davon profitieren die Unternehmen in der Region, denn unsere Absolventen haben nicht zwingend die Notwendigkeit, wegzugehen. Häufig wollen sie das auch zunächst gar nicht und bleiben lieber in der Region tätig. Wir sind durchaus verwöhnt vom Wirtschaftserfolg der Region Regensburg respektive der Region Ostbayern. Die Studierenden zieht es weniger in Richtung Unternehmensberatung oder Softwarehersteller – obwohl dort exzellente Karrierechancen bestehen. Da muss allerdings eine gewisse Bereitschaft zu Reisen und Überstunden gegeben sein. Bei der Work-Life-Balance gehört die IT-Beratung nicht zu den Arbeitgebern, die besonders „sexy“ erscheinen.



„Um heutzutage wirkungsvolle Führungsunterstützung leisten zu können, müssen Controller und Manager proaktiv auf Augenhöhe agieren.“

Prof. Dr. Uwe M. Seidel